



ÖKOLOGISCH,
COOL, EINMALIG

Kinder Umwelt Zeitung

Gelsenkirchens erste Kinder-Umweltzeitung · Zum zehnjährigen Bestehen des Referates Umwelt der Stadt Gelsenkirchen

Happy Birthday – Das Referat Umwelt wird 10 Jahre alt

10 Jahre - das ist eine ganz schön lange Zeit - gibt es das Referat Umwelt der Stadt Gelsenkirchen nun schon. Manche von euch waren damals, am 1. November 1997, noch gar nicht geboren.



10 Jahre Referat Umwelt sind ein guter Grund zum Gratulieren.

Doch statt zurückzuschauen und Festreden zu halten, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesem runden Geburtstag diese Kinderumweltzeitung, wir haben sie kurz und bündig KUZ genannt, für euch gemacht. KUZ ist für alle Mädchen und Jungen unserer Stadt, die im oder um das Jahr 1997 herum geboren wurden. Die also genauso oder ungefähr so alt sind wie unser Referat. KUZ beschreibt, wie unser Alltag die Umwelt be-

einflusst. KUZ geht Problemen auf den Grund und zeigt dir, wie alles miteinander zusammenhängt. KUZ gewährt aber auch Einblicke in die Arbeit des Referates Umwelt. Bastel- und Experimentierideen laden dich zum Mitmachen ein. Du findest einen spannenden Krimi. Auch Buchtipps und eine Liste mit Internetseiten zum Thema Umweltschutz warten auf dich. KUZ sagt dir, was du zum Schutz der Umwelt tun kannst. „Dein tatkräf-

tiger Einsatz für den Umweltschutz ist gefragt!“ - Ja, genau das ist der Geburtstagswunsch der Mitarbeiter des Referates Umwelt. Also nimm dir etwas Zeit und lies die KUZ durch. Sie enthält viele nützliche Tipps. Sprich deine Freunde an.

Gemeinsam habt ihr sicher noch mehr Spaß. Und gemeinsam kann man noch mehr verändern. Je mehr mitmachen, umso besser geht's der Natur.

Dein Referat Umwelt

Referat Umwelt

Das Referat Umwelt wurde am 1. November 1997 gegründet und hat derzeit 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie vielfältig seine Aufgaben sind, kannst du schon an den Namen der sechs Abteilungen, aus denen es besteht, erkennen:

Abteilung Abfallwirtschaft, Abteilung Altlasten und Bodenschutz, Abteilung Landschafts- und Grünordnungsplanung, Abteilung Umweltplanung, Umweltinformation und aGEnda 21, Abteilung Verwaltung, Abteilung Wasserwirtschaft / untere Wasserbehörde. Die Abteilungen arbeiten eng zusammen, um Umweltschäden zu beseitigen und zu vermei-

den. Die Mitarbeiter erteilen Genehmigungen, beraten und werben für den Schutz der Umwelt. Die Büros befinden sich in der Goldbergstraße 84 in Buer sowie in der Von-Oven-Straße 17 in der Altstadt (aGEnda 21-Büro).

Der Chef des gesamten Referates Umwelt ist seit 2005 der Biologe Dr. Gerhard Osadnik. Sein Vorgänger war Ulrich Carow, der die Leitung des Referats bei der Gründung 1997 übernahm.



Nicht nur im Wald, auch in der KUZ gibt's was zu entdecken.

Das Wetter



1.7.2017:

Sonne pur, keine Wolken, bis 45° Celsius, nachts keine Abkühlung unter 28° Celsius, sehr hohe Ozonwerte, Waldbrandgefahr: höchste Stufe

1.12.2017:

aufgelockerte Bewölkung, keine Niederschläge, 20° Celsius, starker Pollenflug von Hasel und Weiden, Orkanwarnung für den frühen Abend

Weitere Infos zur Klimaveränderung und zum Klimaschutz gibt's auf Seite 4.

Witz

Seniz möchte auf die andere Seite einer Hauptstraße. Aber es ist wie verhext. Ununterbrochen flitzen Autos an ihr vorbei, keine Lücke ist in Sicht. Auf der anderen Seite steht eine ältere Frau und Seniz ruft: „Wie sind Sie denn da rüber gekommen?“ „Gar nicht“, ruft die Frau zurück. „Ich bin hier geboren.“

Zitat

„Beginne nicht mit einem guten Vorsatz, sondern mit einer kleinen Tat.“ (Volksweisheit)

Umwelttelefon



Hast du Fragen zum Thema Umweltschutz? Wenn du nicht genau weißt, an wen du dich wenden sollst, ist die Umweltberatung des Referates Umwelt dein erster Ansprechpartner. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Umweltberatung beraten dich gerne und natürlich kostenlos.

Rufe einfach die folgende Nummer an: **169 4099**. Vielleicht findest du aber auch eine Antwort auf deine Fragen im Umweltportal des Referates Umwelt: <http://umweltportal.gelsenkirchen.de>

Rund um die im Einsatz

Falls du bei der Umweltberatung keinen mehr antriffst, so ist die Rufbereitschaft des Referates Umwelt 24 Stunden im Einsatz. Sollten dir Unfälle mit Wasser gefährdenden Stoffen auffallen (Ölschlieren auf Gewässern, Auslaufen von Benzin ins Erdreich etc.), so kannst du dies jederzeit über die Leitstelle der Feuerwehr (**Tel.: 17040**) oder in ganz dringenden Fällen über den Notruf der Feuerwehr (**Tel.: 112**) melden. Der zuständige Mitarbeiter des Referates Umwelt wird dann sofort informiert und kann sich um die Umweltverschmutzung kümmern.

TOP 10 DER ERLEBNISORTE

Forststation Rheinelbe, Ückendorf, Leithestraße 61

Wilde Natur mit Wald, Brombeergestrüpp, Teichen und eine Halde mit tiefen Schluchten und atemberaubenden Ausblicken kannst du hier erleben.

Ausstellung „SolarExpo“ im Wissenschaftspark Rheinelbe, Ückendorf, Munscheidstraße 14
Überraschend spannende Ausstellung über die Solarenergie. Im angrenzenden Park lässt sich übrigens prima spielen.

Revierpark Nienhausen, Feldmark, Feldmarkstraße 201
Grillen, Tischtennis oder Fußball spielen, am Wasser planschen oder ins Freibad gehen und noch viel mehr kannst du im Revierpark erleben.

Kinderbibliothek, Altstadt, Ebertstraße 19

So viel kannst du gar nicht lesen, hören oder sehen, wie es Medien in der Kinderbibliothek gibt. Und das Beste, die Ausleihe ist kostenlos.

Kunstort Consol, Bismarck, Bismarckstraße 240

Früher eine Zeche, heute ein Kindertheater im Grünen. Und: Kinder machen hier selbst Theater und gestalten Kunst.

Nordsternpark mit Kinderland, Heßler, Lehrhovebruch

Früher war hier einmal die Bundesgartenschau, heute gibt's hier einen riesigen Park und einen tollen Wasserspielplatz.

Rhein-Herne-Kanal, Parkplätze an der Sutumer Brücke, Münsterstraße und Grothusstraße
Hier kannst du klasse Radtouren machen, spazieren gehen und dir die Kanalschiffe ansehen. Oder wie wär's mit einem Picknick?

Halde Runenberg, Beckhausen, Runenbergsstraße

Ein Naturparadies für abenteuerlustige Kinder. Tolle Ausblicke, exotische Pflanzen und seltene Tiere wie Kreuzkröten und Wanderfalken kannst du hier entdecken.

Emscherbruch und Ewaldsee, Resser Mark, Münsterstraße
Einen großen Sumpfwald mit bunten Gänsen, Reiher und Kormoranen, Schildkröten und Schlangen findest du hier.

Städtisches Museum, Buer-Mitte, Horster Straße 5-7

Kinetische Kunst: Das ist Kunst, die sich bewegt und Töne macht. Und die findest du im Museum Buer. Auch hier ist der Besuch kostenfrei – für alle.

Alle Orte sind gut mit dem Auto oder Fahrrad zu erreichen, aber du kannst natürlich auch mit Bus und Straßenbahn kommen. Auskunft dazu gibt der VRR unter: www.vrr.de/de/fahrplanauskunft/index.html

KOMMENTAR



Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen

Wenn ich Gäste in Gelsenkirchen begrüße und ihnen die Stadt vom 80 Meter hohen Rathausturm zeige, sind die meisten überrascht. So grün hätten sie sich das Ruhrgebiet und auch Gelsenkirchen nicht vorgestellt. Die „Stadt der tausend Feuer“ hat sich zur „Stadt der tausend Sonnen“ gewandelt.

Ökologische Argumente verschaffen sich immer mehr Gehör. Manchmal müssen Einzelne voran gehen, damit sich etwas durchsetzt. Ich glaube, das ist beim Umweltschutz sehr deutlich zu sehen.

Wenn weniger Wasser, Strom und Flächen verbraucht werden, dann sinken die Kosten. Das führt dann auch zu der gewünschten Nachhaltigkeit, zu einem dauerhaft bewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Denn Nachhaltigkeit hat etwas mit dem Bewusstsein zu tun. Nachhaltigkeit heißt, dass man sich seines Handelns und der Folgen bewusst ist und dafür im Sinne der Umwelt und der Gesellschaft Verantwortung übernimmt – in allen Lebensbereichen.

Das Verhalten von jedem Einzelnen sollte im Alltag von einer entsprechenden Einstellung geprägt sein.

Frank Baranowski

KOMMENTAR



Chantal Flo Küster, Schülerin

Gelsenkirchen, soviel kann ich spontan sagen, finde ich in Sachen Umwelt und Umweltschutz „echt klasse“. Freue mich immer wenn ich in schöner, grüner Natur bin. Und davon gibt's ne Menge in Gelsenkirchen. Meine Lieblingsplätze sind der Stadtwald in Buer an der Waldschenke und die Rhein-Elbe-Halde mit der

Himmelsleiter in Ückendorf. Dort habe ich schon echt seltene Tiere und Pflanzen gesehen. Aber es gibt auch etwas, das mich gewaltig nervt. Die vielen Straßen und die Autobahnen. Die hört man noch in weiter Entfernung. Das nervt total! Ich muss allerdings sagen, dass ich mich selbst ganz gerne von meiner Mutter mit dem Auto zu den Veranstaltungsorten des Umweltdiploms hinfahren lasse. Doch damit ist jetzt Schluss. In Zukunft werde ich mehr Bus und Straßenbahn fahren oder zu Fuß gehen. Wie wär's, wenn ihr auch öfter mal „umsteigt“? Vielleicht machen es uns ja die Erwachsenen nach!

Der Verkehrslärm würde nachlassen, weniger Abgase gingen in die Luft, das Klima würde geschützt. Und wisst ihr: beim Zu-Fuß-Gehen oder beim Radfahren lernt ihr die Umgebung viel besser kennen. Schöne Gebiete sind nämlich überall in Gelsenkirchen zu finden.

Chantal Flo Küster



Unser Boden – viel mehr als nur ein Haufen Dreck!

Weißt du, wie lange ein Mensch ohne Luft überleben kann? 3 Minuten, 5 Minuten? Oder wie lange ohne Trinkwasser, 5, 7 oder gar 10 Tage?

Und wie lange kann ein Mensch ohne Boden leben. Braucht er überhaupt Boden? Wofür ist Boden wichtig? Regenwürmer und Maulwürfe lieben Boden, auch Löwenzahn; Hasen lieben beides. Kaninchen – aber auch Füchse – bauen sich Bodenhöhlen. Auch Kinder lieben Boden, zusammen mit Wasser gibt das einen prima Schlamm. Aber Eltern mögen Boden meist gar nicht. Der Dreck an den Schuhen, wenn du vom Spielplatz kommst, auch das ist Boden.

Boden, was ist das überhaupt?

Wenn meine Kinder mich fragen: „Du Mama, was machst Du eigentlich im Büro?“, dann antworte ich: „Ich schütze den Boden in Gelsenkirchen“. „Welchen Boden denn?“, kommt dann sofort die nächste Frage. Was ist Boden? Der Fußboden in unserer Wohnung, der Dachboden oder vielleicht die Blumen-erde, die man im Baumarkt kaufen kann?

Die Geologen sprechen vom gewachsenen Boden. Kann Boden denn wachsen? Irgendwie schon! Rein wissenschaftlich gesehen entsteht Boden immer und überall auf der Erde. Auf das Gestein, den Sand, den Lehm scheint die Sonne und fällt der Regen. Regenwürmer und andere kleine Tiere wühlen in den oberen Zentimetern, es fallen Samen auf die Oberfläche, es wach-



Boden ist wertvoll, ohne ihn können Menschen nicht leben

sen Pflanzen. Die Wurzeln graben sich in den Untergrund, immer tiefer und dicker. Im Herbst fallen Blätter auf den Boden. Schnecken, Mäuse und viele andere Tiere machen sich über diesen grünen Abfall her. Auch aus deren Kotteln entsteht Boden. Er ist eines der wichtigsten Lebensgrundlagen der Menschen. Er ist wichtig für die Pflanzen, für das Wasser und für die Luft, sogar für unser Klima. Ohne Boden kann der Mensch nicht leben! Wo sonst sollen Obstbäume, Kartoffeln und Getreide wachsen,

wo sollen Kühe grasen? Kannst du dir die Straßen in Gelsenkirchen ohne Kastanienbäume, Birken und bunte Beerensträucher vorstellen? Doch Boden verschwindet jeden Tag, jede Stunde, jede Minute. Du kannst es selbst beobachten. Neue Häuser und neue Supermärkte werden gebaut. Früher war dort Platz zum Spielen und es wuchsen Brombeersträucher.

Jeden Tag verschwindet in Deutschland eine Fläche Boden, die so groß ist wie 116 Fußballfelder. Wenn das so weiter gehen würde, wäre Deutschland in 80 Jahren total überbaut. Mit Häusern, Industrieanlagen, Geschäften und Straßen. Dann würde es keine Wälder, Wiesen, Äcker und wilden Plätze zum Spielen mehr geben.

Boden muss geschützt werden!

Der natürliche Boden wäre einfach weg! Und so schnell kommt er nicht wieder. Neuer natürlicher Boden braucht 300 Jahre zum „Wachsen“! Deshalb gibt es Gesetze zum Bodenschutz. Die verbieten, Boden zu verunreinigen und zu vergiften. Sie schützen Boden, damit er so bleiben kann, wie er ist. Um natürlich gewachsenen Boden zu schützen, wird in Gelsenkirchen versucht, Neubauten möglichst auf solchen Flächen zu errichten, die bereits schon einmal bebaut waren.

Weitere Infos:
Gabi Sobczak, Abteilung Altlasten und Bodenschutz des Referates Umwelt,
Tel.: 169 4122

Wenn dich der Boden nicht loslässt, schau mal auf die Internetseiten mit Informationen und Videos auch für Kinder: www.bodenwelten.de/bodenframe.htm und www.nua.nrw.de/boden/default.htm. Denn wir alle stehen auf BODEN!

Alarm am Bach

Der Umweltkrimi

Tobias und Lena gehen mit ihrem Dackel Rolle am Bach spazieren. Rolle vergnügt sich damit, seine Nase in jedes Kaninchenloch zu stecken. Mehr geht nicht, dafür ist er nämlich zu dick. Plötzlich hören Tobias und Lena ein Fiepen, ein Rascheln und ein Plumpsen – und Rolle ist im

Ufergebüsch verschwunden! Als er nicht wieder erscheint, bahnt sich Tobias einen Weg durch das Dickicht. Aufschrei, Rascheln, Plumpsen, und auch er ist verschwunden. „So ein Mist!“, hört Lena ihn schimpfen und dann, zusammen mit lautem Gebell: „Oh Mann, was für eine Schweinerei!“ Lena, komm mal her. Aber pass auf, das ist ganz glitschig hier.“ Lena

hangelt sich an den Zweigen einer Weide die Böschung herab. Rolle und Tobias sind mit Schlamm verschmiert, aber offensichtlich unverletzt. „Schau dir das mal an.“ Aus der Böschung ragt ein graues Plastikrohr, aus dem eine braune stinkende Brühe in den Bach tröpfelt. An dem Rohr haben sich trockene Zweige verfangen, in denen Müll hängen geblieben ist:

Ein verrosteter Fahrradrahmen, ein Autoreifen und ein Benzinkanister liegen dort. Und unter dem Autoreifen? Rolle zerrt an etwas Ekligem, das aussieht wie ehemals rotbraunes Fell! „Ich glaub, mir wird schlecht! Was ist das denn?“, stöhnt Lena. „Bleib weg, Rolle, aus!“, schreit Tobias. „Sieht aus, als ob das mal eine Katze war.“ Während Lena den Dackel

am Halsband zurückzieht, nimmt Tobias einen Stock und hebt den Autoreifen etwas an. Erleichtert stellt er fest: „Alles klar, das ist nur so ein plüschiger Autositzbezug.“ „Trotzdem: wer macht denn so was? Einfach Zeug in den Bach zu werfen!“ Lena ist wütend. Aber Tobias ist die Böschung schon wieder herauf geklettert und ruft ihr von oben zu: „Komm schnell!“



Das Gelsenkirchener Umweltdiplom – einfach klasse!

Gibt es in Gelsenkirchen noch Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, die noch nichts vom Umweltdiplom gehört haben? Wir glauben nicht.



Der Kurs ist vorbei, nun noch schnell die Karte abstempeln lassen.

Seit sieben Jahren gibt es diese Aktion vom Referat Umwelt in- zwischen. Jedes Jahr stehen rund 150 Veranstaltungen in einem dicken, 50-seitigen Programm. Fast 3.000 Teilnehmer sind pro Jahr dabei. Wenn du selbst noch nicht mitgemacht hast, wird es höchste Zeit. Frag mal deine Freundinnen und Freunde. Für 2008 werden die kostenlosen Programme schon gedruckt. Sie gibt's ab Dezember an deiner Schule, in der Bücherei, im Internet <http://umweltportal.gelsenkirchen.de> oder direkt bei Andrea Preuße-Schwake vom Referat Umwelt Tel.: 169 4099. Dann kannst du dich auch jederzeit anmelden. Und nicht nur die Programmhefte gibt's umsonst, auch die meisten Veranstaltungen kosten dich keinen müden Euro. Ganz im Gegenteil, wenn du an sechs Veranstaltungen teilgenommen hast,

kannst du dir einen Wunschpreis aussuchen. Büchergutscheine, Schwimmbad- und Theaterkarten stehen zur Auswahl. Und jedes Jahr gibt es eine tolle Abschlussfeier im Consol-Theater. In diesem Jahr geht's am 7. Dezember ab 16.30 Uhr los. Zwei erfahrene

Umweltdiplom-Kids werden dir nun noch einige ganz persönliche Tipps zum Umweltdiplom geben:

Jakobs Umweltdiplom

Am Umweltdiplom muss einfach jeder teilnehmen. Im Heft des Umweltdiploms stehen sehr nützliche Aktionen drin. Ich zum Beispiel habe an diesen Aktionen teilgenommen: Wildnistraining - Erste Hilfe, Ein Berg voller Fossilien, Die Elemente: Wasser, Die Elemente: Luft, Die Elemente: Erde, Wildnistraining - Schutz vor Wind und Wetter und Wildnistraining - Auf Bäume klettern.

Alle Aktionen haben einen ähnlichen Ablauf. Man heißt sich an einem bestimmten Treffpunkt willkommen und stellt sich vor. Wir warten aufeinander und gehen zu einem Arbeitsplatz. Meistens wird zuerst über das Thema gesprochen. Es folgen Aktivitäten und Experimente zum Thema. Einmal wird eine Pause gemacht. Zum Ende gehen wir zur Verabschiedung zurück zum Treffpunkt. Dort warten unsere Eltern.

Am tollsten fand ich „Einen Berg voller Fossilien“. Ich weiß jetzt Genaueres über versteinerte Abdrücke. Wir haben Fossilien auf einer Halde gesucht. Ich hatte Glück und habe mehrere Fossilien gefunden. Auf einem Fossil sieht man den Abdruck einer uralten Baumrinde.



Jakob Krause

Am meisten gelernt habe ich beim „Wildnistraining“ – Erste Hilfe“. Nun kann ich Besinnungslose in eine Seitenlage bringen, die sie schützt. Außerdem bauten wir eine Trage zum Transportieren von verletzten Menschen, aus Baumstämmen und einer Plane.

Ich könnte noch vieles berichten, aber ihr müsst es selber erleben. Übrigens haben meine Eltern am meisten über ein buntes, selbst gemaltes Bild aus verschiedenen Erdtypen gestaunt. Ihr seht, man lernt viele neue Sachen kennen. Alles sehr nützlich. Und nur manche Aktionen kosten etwas Geld. Mir selbst hat es viel Spaß gemacht. Ihr solltet euch anmelden.

Jakob Krause

Chantals Umweltdiplom

Das Gelsenkirchener Umweltdiplom bietet seit sieben Jahren für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren



Chantal Flo Küster

die Möglichkeit, die Natur „direkt vor der Haustür“ zu erleben. Da ist für jeden etwas dabei. Bei den Aktionen kann man Brot und Schokolade selbst machen, Kosmetik herstellen, mit Kräutern kochen und in der Stille der Nacht Fledermäuse sehen und hören. Für kleine „Abenteuerhelden“ gibt es Aktionen wie Bergsteigen und auf Bäume klettern und vieles andere mehr. Braucht man einmal eine Pause von den Eltern, gibt es noch eine dreitägige Ausflugsfahrt. Direkt in die Natur. Natürlich sind auch hier Spiel und Spaß gefragt.

Alles in allem ist das Umweltdiplom ein riesengroßer Erfolg, sonst könnte es ja nicht schon sein achtjähriges Jubiläum feiern. Ich hoffe nur, dass es noch viele weitere Jahre Bestand hat.

Chantal Flo Küster

Weitere Infos:
Andrea Preuße-Schwake:
Tel.: 169 4099



Bei den Bergleuten gab's ordentlich was zu staunen.

Weitere Infos findest du unter: <http://umweltportal.gelsenkirchen.de>

TOP 10 DER UMWELTBÜCHER

Orientierung in der Natur – Nature Scout

Mit diesem Naturführer lernst du, wie du dich sicher im Gelände zurecht findest und bekommst hilfreiche Tipps für Expeditionen.

Andreas Schlumberger und Christopher Fellehner: 33 einfache Dinge, die du tun kannst, um die Welt zu retten

Die Umweltdetektive Tim und Lena lösen schwierige Fälle und entdecken dabei, wo überall Umweltprobleme lauern.

Emma Brownjohn: Pflanzen, Tiere, Wind und Meer

Was schadet der Erde und was nützt ihr? Wie kann man selbst mit anpacken? Das wird in diesem Buch spielerisch erklärt.

Frag doch mal.

Das wollen Kinder über die Umwelt wissen und lernen

Alle wichtigen Themen von Bio-garten bis Treibhauseffekt werden hier modern und lustig erklärt.

Das visuelle Lexikon der Umwelt

Ein dickes Buch, über alle Dinge, die mit unserer Umwelt zu tun haben.

Abenteuer Umwelt: Unsere Erde

Ein Einblick in die Arbeit von verschiedenen Umweltexperten und Experimente, die du mit einfachen Mitteln selbst durchführen kannst.

Natur-Rätsel, Fakten und Rekorde. Unglaublich, aber wahr!

Spielerisch Natur entdecken – Rekorde, Quizfragen, Irrtümer, Staunenswertes, ungewöhnliche Arten und vieles mehr.

Rettungsaktion Planet Erde. Kinder der Welt zum Umweltpfiffel von Rio

Über 10.000 Kinder und Jugendliche aus 75 Staaten der Erde haben etwas zur Rettung unserer Erde geschrieben. Die wichtigsten Texte findest du hier.

Carl Hiassen: Eulen

Winzige Eulen spielen in diesem Krimi eine zentrale Rolle. Spannend geschrieben und mit einem überraschenden Ende.

Michael Schweres:

Beruf: Umweltengel

„Baden verboten!“ heißt es an den Baggerseen. ULK, der Club der Alenser Umweltdetektive, ist entschlossen, die undurchsichtigen Vorgänge aufzuklären. Ein spannender Roman.

Alle Bücher kannst du dir mit einem Bibliotheksausweis (2,50 € pro Jahr) in der Kinderbibliothek im Bildungszentrum, Ebertstraße 19 und teilweise auch in den Stadtteilbüchereien in Buer, Horst und Erle ausleihen. Die Bibliotheksmitarbeiter werden dir gerne helfen, die Bücher zu finden, die du dir ausleihen möchtest.

„Was hast du vor? Das kann doch hier nicht so liegen bleiben.“ „Richtig“, sagt Tobias, „wir sagen den Leuten Bescheid.“ „Welchen Leuten denn?“ „Genau das müssen wir herausfinden. Machst du mit?“ „Na, klar!“ Tobias hat seiner Mutter von dem Fund erzählt. Sie will den Kindern helfen und fragt: „Warum ruft ihr nicht mal bei der Stadt an? Bei der

Stadtverwaltung, meine ich. Schaut doch mal im Telefonbuch nach.“ Lena schnappt sich das Telefonbuch: „Da steht was von 'Umweltberatung', klingt doch gut. Es geht doch um Umweltschutz und so. Da ruf ich jetzt an. Die Nummer ist 169 4099.“ Es meldet sich ein Mann: „Axt-Kittner, Referat Umwelt, guten Tag?“ „Äh, hmhm, also“, Lena ist jetzt etwas

erschrocken, aber dann fängt sie einfach an: „Also, ich heiße Lena Schulze, und ich habe mit meinem Freund Tobias ganz viel Müll in einem Bach gefunden. Wir möchten gerne, dass sich jemand darum kümmert, dass der weggommt. Können Sie uns weiterhelfen?“ Herr Axt-Kittner ist richtig nett. Er erklärt Lena, dass es im Referat Umwelt eine

Abteilung gibt, die sich nur mit Wasser beschäftigt: „Ich verbinde dich mit der unteren Wasserbehörde. Willst du die Telefonnummer schon mal aufschreiben? 169 4709. Einen Augenblick.“ Diesmal meldet sich eine Frauenstimme: „Referat Umwelt, Abteilung Wasserwirtschaft / untere Wasserbehörde, Liesenhoff, guten Tag.“ Lena erzählt die ganze

Geschichte noch mal. Frau Liesenhoff sagt: „Das hört sich wirklich nicht gut an. Könnt ihr uns die Stelle zeigen? Dann schauen wir uns die Sache mal an.“ Sie vereinbaren ein Treffen um zwei Uhr.

Lena und Tobias sind schon um Viertel vor zwei am Treffpunkt. Sie wollen sichergehen, dass sie die Stelle auch wieder finden. Rolle ist natürlich mit

TOP 10 DES ENERGIE-SPARENS

Ist keiner im Raum, mach das Licht aus und auch den PC und das Fernsehen!

Reduziere die Wohnungstemperatur. Im Kinder- und Wohnzimmer reichen 20°Celsius, in Küche und Schlafzimmer 18° und im Flur sogar 15°.

Dreh nachts die Raumtemperatur um 5 Grad herunter! In der kalten Jahreszeit sollten abends und nachts die Rollläden, Fensterläden und Vorhänge geschlossen sein.

Die Heizkörper müssen frei sein, nichts darf davor hängen oder stehen!

Lüfte richtig: mehrmals täglich bei abgestellter Heizung mit weit geöffnetem Fenster (Stoßlüftung)!

Energiesparbirnen verbrauchen viel weniger Strom und halten länger als gewöhnliche Glühbirnen!

Öffne den Kühlschrank erst, wenn du weißt, was du herausholen willst! Und schließe ihn sofort, wenn du etwas herausgeholt hast.

Schalte elektrische Geräte nach der Nutzung ganz ab! „Stand-by“ frisst gewaltig viel Strom.

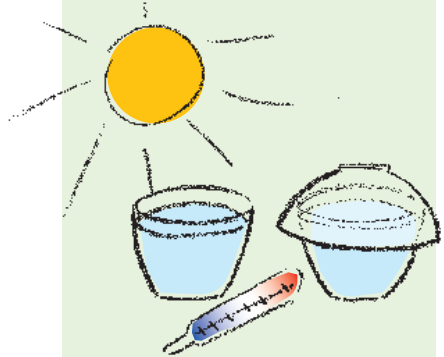
Schau nach, ob Fenster und Türen dicht sind, damit beim Heizen nicht unnötig Wärme verloren geht!

Wenn du Wasser kochen willst nimm den Wasserkocher, das ist energiesparender als der Kessel auf dem Herd!

Treibhauseffekt Experiment

123

Du brauchst: Ein Thermometer, zwei kleine Becher, eine kleine Glasschüssel, Wasser und Sonnenschein!



Und so funktioniert es: Schütte in beide gleichgroßen Becher gleichviel Wasser und stelle sie in die Sonne. Über einen der Becher stülps du die Glasschüssel. Nach einer Stunde nimmst du die Schüssel weg, prüfst zunächst mit dem Finger das Wasser und misst dann mit einem Thermometer. Was fällt dir auf?



Gelsenkirchen wird eine Solarstadt

Gelsenkirchen – eine der ersten Städte Deutschlands auf dem Weg ins Solarzeitalter

Früher hieß sie wegen der vielen Zechen und Kokereien „Stadt der 1000 Feuer“, nun wird sie zur „Stadt der 1000 Sonnen“ und als „Solar City“ international bekannt. Neue Arbeitsplätze entstehen hier in der Stadt rund um die „Erneuerbaren Energien“. Und neue Produkte werden hergestellt: Solarzellen zur Stromerzeugung, Wärmepumpen fürs Heizen, Biogasanlagen, Teile von Windkraftanlagen und vieles mehr. Alles Produkte, die uns helfen sollen, die heute bereits weltweit erkennbaren Klimaveränderungen abzumildern

Treibhauseffekt



Unsere Erde wird von einer schützenden Hülle aus Gasen umgeben. Diese regelt das Klima. So kann es nicht zu heiß und nicht zu kalt werden. Und so funktioniert es: Die Sonnenstrahlen erreichen den Erdboden und erwärmen ihn. Ein Teil dieser Wärme entweicht durch die Gashülle. Ein anderer Teil wird zurückgehalten. Dieser „natürliche Treibhauseffekt“ ist gut, ohne ihn wäre es auf der Erde zu kalt für unser Leben. Doch die Menschen verschmutzen die Gashülle durch „Treibhausgase“. Dadurch gelangt weniger Wärme zurück ins All und die Erde heizt sich stärker auf. Wichtigstes Treibhausgas ist das Kohlendioxid (CO₂). Dieses entsteht zum Beispiel bei der Verbrennung von Kohle, Gas und Öl.



Die Technik einer Solaranlage kannst du dir im Wissenschaftspark erklären lassen.

und in der Zukunft möglichst zu verhindern. Auch dies ist Aufgabe einer Solarstadt: Sich hier um den Klimaschutz zu kümmern.

Wenn ihr wollt, könnt ihr euch auch auf eine Solarstadt-Entdeckungstour machen: Schaut euch genau um, dann seht ihr bereits auf einer Vielzahl von Dächern Solaranlagen: Blaue Solarzellenanlagen sind für die Stromerzeugung da und – hier müsst ihr euch schon etwas auskennen – Platten- und Röhren-Solaranlagen für das warme Wasser fürs Duschen. Eine

große Anlage ist das Solarsegel an der VeltinsArena. Das kennen wohl die meisten von euch.

Eine weitere große Solarstrom-Anlage in der Stadt befindet sich auf dem Dach des Wissenschaftsparks in Ückendorf. Sie erzeugt jedes Jahr soviel Strom, dass damit 50 Familien das ganze Jahr über ausreichend mit Strom versorgt werden könnten. Diese Anlage könnt ihr auch besuchen (Anmeldung

Klimaschutz



Der Klimaschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben überhaupt. Dabei geht es darum, den Ausstoß von Treibhausgasen – zum Beispiel CO₂ – zu verringern. Hier müssen alle Länder zusammenarbeiten. Wichtige Maßnahmen, die den Ausstoß dieser gefährlichen Gase verringern können, sind zum Beispiel: der Bau von modernen Gas-, Öl- oder Kohlekraftwerken. Noch viel besser ist es, erneuerbare Energien wie Sonne, Wind, Wasser, Gezeiten oder Erdwärme zu nutzen. Gleichzeitig muss der Verbrauch von Energie verringert werden. Hier kann jeder einzelne von uns etwas machen. Der motorisierte Verkehr stößt viel CO₂ aus. Wenn wir alle häufiger die Bahn und den Bus nutzen und weniger mit dem Flugzeug fliegen würden, täte das unserem Klima gut. Wichtig sind vor allem auch Einsparungen beim Strom-, Gas- und Heizölverbrauch.

Klimaveränderung



In den nächsten Jahrzehnten kann die Durchschnittstemperatur der Erde im Mittel um über 2° Celsius ansteigen. Gletscher, sowie das Eis an Nord- und Südpol haben längst begonnen abzuschmelzen. In den Küstenregionen muss mit einem Meeresspiegelanstieg von etlichen Zentimetern gerechnet werden. Flache Inseln und Küstenstädte könnten dann im Meer versinken. Auch die extremen Wetterlagen werden zunehmen. Frühlingstemperaturen im tiefsten Winter, verregnete Sommer und sommerliche Wetterlagen mitten im Oktober, all das wird es immer häufiger geben. Starke Stürme und sintflutartige Regenfälle werden uns gefährden. Die Folge sind Überschwemmungen. Andernorts wird es kaum noch regnen. Acker- und Weideland verdorrt. Viele Tier- und Pflanzenarten verlieren ihren Lebensraum und sterben aus.

nicht vergessen). Und im Wissenschaftspark findet ihr auch ein Besucherzentrum mit der Dauerausstellung „SolarExpo“. Hier gibt es auch den von der Stadt und dem Wissenschaftspark gegründeten Förderverein „Solarstadt Gelsenkirchen e.V.“, der sich besonders um die Solarstadt kümmert.

Weitere Infos: Armin Harges, Abteilung Umweltplanung, Umweltinformation und aGenda 21, Tel.: 169 4584



Jeder kennt das Solardach am Gelsenkirchener Hauptbahnhof.

dabei. „Glaubst du, die kommen?“, fragt Lena. „Warum denn nicht? Das ist doch ihr Job, sich um so was zu kümmern.“, beruhigt Tobias sie. Und wirklich, pünktlich um 14 Uhr biegt eine Frau um die Ecke. Die Frau spricht die Kinder an: „Ihr seid doch sicher Lena und Tobias? Ich bin Frau Liesenhoff, wir haben miteinander telefoniert. Dann zeigt mir doch

einfach, was ihr gefunden habt.“ Alle kraxeln vorsichtig die Böschung hinunter. Frau Liesenhoff macht mit der Digitalkamera Fotos von dem Müllhaufen. Aber besonders scheint sie sich für das Rohr zu interessieren, aus dem immer noch dreckiges Wasser tropft. „Wie geht es denn jetzt weiter?“, will Tobias wissen. „Zunächst müssen wir herausfinden,

wer hierfür verantwortlich ist, wem die Grundstücke gehören.“, antwortet Frau Liesenhoff. „Dürfen wir mitmachen?“, fragt Lena. „Sehr aufregend wird das aber nicht, wir sind ja keine Detektive oder Geheimagenten. Das machen wir im Büro. Dort haben wir die nötigen Lagepläne.“, meint Frau Liesenhoff. „Aber wenn ihr möchtet, könnt ihr morgen früh vorbeikommen.“ Sie gibt

Tobias eine Visitenkarte. „Hier steht, wo ihr das Referat Umwelt findet: in Buer, am Rathaus vorbei, gegenüber vom Amtsgericht, Goldbergstr. 84. Wir sitzen in der 5. Etage.“ Am nächsten Morgen tauchen Tobias und Lena tatsächlich im Referat Umwelt auf. „So, dann schauen wir uns mal die Katasterkarten an.“ Frau Liesenhoff führt die Kinder zu

einem riesengroßen Schrank mit unzähligen flachen Schubladen. „Auf den Karten kann man für jedes Grundstück in Gelsenkirchen eine Bezeichnung ablesen. Wenn ich die im Computer eingebe, nennt mir das Programm den Eigentümer. Das Grundstück des Baches gehört der Stadt Gelsenkirchen selbst. Und den Eigentümer des Grundstücks, von dem

Die Wespen – genügsam, ziemlich harmlos und leicht zu vertreiben

Schwarz-gelb ist gefährlich – das glauben die meisten Menschen, wenn sie an Wespen denken.

Zu Unrecht, denn nur zwei der 16 typischen schwarz-gelben Wespenarten werden manchmal lästig, besonders wenn sie ihren Hunger nach Süßem stillen wollen. Eine von ihnen ist die Gemeine Wespe. Doch keine Sorge, sie ist nicht gemein, die Fachleute nennen sie nur

wachsene Wespen ernähren sich hauptsächlich von Blütennektar und reifem Obst. Nur für ihre Larven fangen sie Fliegen, Raupen und Schmetterlinge, die sie wie auch Aas an ihre Brut verfüttern. Beobachtungen ergaben, dass 300 Deutsche Wespen in sechs Stunden



Kein Alien, sondern eine einheimische Wespe.

so, weil sie besonders häufig ist. Gegen diese Art und die Deutsche Wespe helfen dir aber einfache Tipps: Zitronenscheiben mit Gewürznelken gespickt sehen nicht nur als Tischdekoration schön aus, sie verscheuchen auch die ungeliebten Wespen. Der Grund dafür ist einfach: Den Wespen stinkt diese Mischung! Auch kannst du an einer abgelegenen Stelle die Wespen mit überreifem Obst anfüttern, dann werden sie dich und deine Familie am Kaffeetisch in Ruhe lassen.

Schutz vor Wespen – leicht gemacht

Weitere Vorsichtsmaßnahmen, die leicht zu befolgen sind: Deckt eure Speisen und Getränken im Freien ab, trinkt nur aus dünnen Strohhalm und tragt Schuhe beim Laufen über Wiesen. Die ganz kleinen Geschwister schützt man mit einer hellen Tüllgardine über dem Kinderwagen. Was nur wenige wissen: Helle Kleidung wirkt auf Wespen beruhigend. Haarspray und Parfüm zieht Wespen eher an, weil der Geruch ihnen eine Nahrungsquelle vorgaukelt. Sind Wespen in der Nähe, solltest du dich langsam bewegen. Heftiges Schlagen und Abwehren sehen die Tiere dagegen als Bedrohung an.

Doch Wespen sind nicht nur nervige Insekten sondern auch hochinteressante Lebewesen. Er-

2.500 Fliegen und 650 andere kleine Tiere erbeuteten.

Wespen leben nur einen Sommer lang. Sie sterben in aller Regel zwischen August und November, nur die Königinnen überwintern in einem Holz- oder Mauerspalt, um im nächsten Frühjahr zwischen April und Mai ein neues Volk zu gründen. Das alte Nest wird nicht mehr bezogen und kann von dir, falls du einmal das Glück hast eines zu finden, nach Hause mitgenommen werden.

Manchmal ist ein friedliches Nebeneinander von Menschen und Wespen nicht möglich. Das Nest kann dann aber nur von Fachleuten entfernt werden. Und auch die benötigen eine Genehmigung der „unteren Landschaftsbehörde“ des Referates Umwelt. Findet sich ein großer Wespenstaat am Spielplatz oder an der Schule und gefährdet die Kinder, so kann sogar die Feuerwehr gerufen werden. Vor der Beseitigung des Nestes muss aber genau geklärt werden, ob es sich um „normale“ Wespen handelt und nicht um besonders schützenswerte Wespen, Hummeln oder Bienen.

Weitere Infos
Kay Kruppa, Tel.: 169 4267
oder Frank Schäble,
Tel.: 169 4405.

Von der Flasche zur Outdoor-Jacke

Es könnte auch die Eine-Million-Frage bei „Wer wird Millionär“ sein. Was haben eine deutsche PET-Flasche mit Apfelschorle und eine Fleece-Jacke aus China miteinander zu tun?

Vielleicht weißt du nicht, was PET ist. Ganz einfach, dies ist eine ganz spezielle Plastiksorte. Die meisten Einwegflaschen bestehen heute aus diesem Material. Fast 800 Millionen dieser Flaschen sind in Deutschland pro Jahr im Umlauf. Doch was passiert mit den Flaschen, wenn sie leer sind? Rund 85 Prozent werden in die Geschäfte zurückgebracht. Entweder von den Käufern selbst oder von ganz vielen Leuten, die weggeworfene Einwegflaschen sammeln. Schließlich gibt es 25 Cent pro Flasche zurück. Das ist das so genannte „Dosenpfand“. Doch aufgepasst, du kannst nur Flaschen und Dosen zurückgeben, die ein Pfandsymbol tragen. Milch- und Saftflaschen sind zum Beispiel pfandfrei. Du musst auch darauf achten, dass das Etikett in Ordnung ist, sonst kann es passieren, dass der Scanner die Flasche nicht mehr richtig erkennt. Die richtigen Einwegflaschen nimmt jedes größere Lebensmittelgeschäft zurück, an der Bude nebenan kann es aber sein, dass nur die dort verkauften Flaschen wieder zurückgenommen werden.

Doch was passiert nun mit den zurückgegebenen Flaschen. Ganz einfach, sie werden in riesigen Maschinen klein gehackt. Und aus diesem Granulat werden dann wieder neue Flaschen gemacht. Aus PET-Flaschen werden wieder PET-Flaschen! Aber nur zu rund 30 Prozent. Denn die meisten PET-Flaschen werden zerkleinert und nach China geschickt. Eine lange Reise mit dem Schiff. Dort werden sie nach Farben sortiert und dienen dann zur Herstellung von Teddybären-Füllungen oder Plastikfolien. Aus manchen ehemaligen PET's werden auch teure Fleece-Jacken

gemacht. Auch dein Sportshirt oder das Innenfutter der Anzugjacke deines Vaters könnte einmal eine PET-Flasche gewesen sein. Vielleicht hast du sogar aus genau dieser einmal getrunken. Das wäre aber ein riesiger Zufall!

Eigentlich ist diese Kreislaufwirtschaft für die Umwelt gut. Aber bei der Zerkleinerung und Neuerstellung der PET-Flaschen und auch beim Transport nach China und zurück, wird mächtig viel Energie verbraucht. Und deshalb



Mit Flaschensammeln lässt sich ein gutes Taschengeld verdienen.

gibt es eine bessere Alternative. Fast schon vergessen, aber es gibt sie trotzdem noch, die gute, alte Mehrwegflasche. Sie besteht meistens aus Glas, manchmal aus Plastik und kann bis zu 25-mal hintereinander benutzt werden. Nach der Rückgabe wird sie maschinell gereinigt und wieder gefüllt. Für die Umwelt ist die Mehrwegflasche daher verträglicher. Und auch hier gibt es, als Rückgabeanreiz, 8 bis 15 Cent Pfand.

Infos zum Thema „Dosenpfand“: Ilona Trenti, Abteilung Abfallwirtschaft, Tel.: 169 4380

Fragen zu anderen Themen aus dem Bereich „Haus- und Sperrmüll“ beantworten dir die Abfallberater von Gelsendienst, Tel.: 954 4248 (www.gelsendienste.de)



So sieht das Dosenpfand-Logo aus.

Die ultimative IN-LISTE für Umweltkids



- ✓ Immer neugierig sein und fragen!
- ✓ Strom sparen, wann immer es geht!
- ✓ Recycling-Produkte (z.B. Schreibpapier) kaufen!
- ✓ Produkte mit wenig Verpackung kaufen!
- ✓ Wasser sparen: Lieber duschen statt baden!
- ✓ Öfter mal Fahrrad oder Bus und Bahn benutzen!
- ✓ Das Gelsenkirchener Umweltdiplom!
- ✓ Aus Resten und Abfall tolle Sachen basteln!
- ✓ Viel mit Freundinnen und Freunden machen!
- ✓ Ab und an chillen, geht völlig in Ordnung!

Die ultimative OUT-LISTE für Umweltkids



- ✗ Rumhängen und andere machen lassen!
- ✗ TV / PC / Stereoanlage auf Stand-by lassen!
- ✗ Geräte kaufen, die man nicht reparieren kann!
- ✗ Wasser beim Zähneputzen laufen lassen!
- ✗ Sich überall mit dem Auto hinbringen lassen!
- ✗ Müll nicht trennen!
- ✗ Tiere jagen und Pflanzen kaputt machen!
- ✗ Sein Wissen keinem anderen verraten!
- ✗ MP3-Player ständig auf volle Pulle stellen!
- ✗ Batterien statt Akkus benutzen!

Nummernschild für Pferde

Auch Reitpferde brauchen ein amtliches Kennzeichen. Zumindest beim Reiten außerhalb des Reithofes müssen auf beiden Seiten des Zaumzeugs gültige Kennzeichen angebracht werden. Wie bei der TÜV-Plakette gibt es jedes Jahr einen neuen Aufkleber in einer anderen Farbe. Übrigens, in diesem Jahr sind sie orange.

Weitere Infos:
Frank Schäble, Tel.: 169 4405
Kay Kruppa, Tel.: 169 4267



das Abwasser in den Bach eingeleitet wird, den finde ich jetzt heraus.“ „Wenn der Bach der Stadt gehört, muss dann die Unterwasserbehörde den Müll wegräumen?“, will Lena wissen. Frau Liesenhoff lacht: „Nicht Unterwasserbehörde. Wir arbeiten ja nicht im U-Boot! Das heißt 'untere Wasserbehörde', denn es gibt auch noch eine obere und

eine oberste Wasserbehörde. Aber, nein, wir müssen das nicht selbst wegräumen. Das machen die Leute von Gelsendienst. Da habe ich vorhin schon angerufen. Im Laufe des Tages wird alles abgeholt. Leider können wir in diesem Fall nicht feststellen, wer den Abfall dahin geworfen hat, sonst würde der gewaltigen Ärger kriegen.“ „Wie machen Sie das, wenn

jemand Ärger kriegen soll?“ „Das würden dann nicht wir Ingenieure machen, sondern unsere Kolleginnen Frau Di Febo und Frau Zumbusch. Die beiden sind Beamtinnen und kennen sich mit den Gesetzen aus. Wer ein Gewässer verschmutzt, kann ein Bußgeld bekommen.“ „Was ist denn ein Bußgeld?“, fragt Tobias. „Das ist so, als ob man eine Strafe

fürs Falschparken bezahlen muss“, antwortet Frau Di Febo, die gerade den Gang entlang kommt, „nur viel, viel teurer. Wenn die Verunreinigung besonders schlimm ist, könnte man sogar die Kriminalpolizei einschalten.“

Frau Liesenhoff hat den Eigentümer des an den Bach angrenzenden Grundstücks herausgefunden: „So,

jetzt schreibe ich erst mal alles auf, was wir vor Ort gefunden haben. Besonders dieses Rohr muss verschwinden.“ „Ist das denn so schlimm, der Müllhaufen ist doch viel größer?“, fragt Lena. „Das stimmt, aber weil das Rohr aus der Böschung herausragt, werden beim nächsten hohen Wasserstand wieder Zweige und was sonst noch so im Wasser

TOP 10 DER INTERNET-ADRESSEN FÜR KINDER

Auf diesen Seiten findest du Spiele, Infos, Anregungen, Adressen, Freunde und vieles, vieles mehr. Klick dich einfach mal durch und lass dich überraschen.

www.bmu-kids.de
www.geo.de/GE0lino
www.naturdetektive.de
www.wwf.de/young-panda
www.greenpeace4kids.de
www.blinde-kuh.de
www.waldjugend-nrw.de
www.bundjugend.de
www.najuversum.de
www.bastel-elfe.de

NaKuTe-Galerie



Kinder und Jugendliche, Jugendgruppen, Schulklassen und Kindergartengruppen können seit vielen Jahren „Kunst-Objekte“ in der Na(tur)Ku(nst)Te(chnik)-Galerie – „NaKuTe“ – des Referates Umwelt im Revierpark Nienhausen aufstellen. So hatten Schülerinnen und Schüler des Schalker Gymnasiums in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Claudia Lüke auch das Kunstobjekt „Idylle“ (Foto) geschaffen.

Es war das Ergebnis einer Auseinandersetzung mit Gegenständen, Orten und Formen, die vom Gegensatz zwischen Natur und Technik geprägt sind. Im Juni 2007 wurde es in der „NaKuTe“-Galerie aufgestellt. Kurze Zeit später jedoch haben Randalierer das Kunstobjekt zerstört. Eigentlich wollten die Schülerinnen und Schüler ihr Kunstobjekt in der Schule aufstellen. Wäre das am Ende besser gewesen?

Weitere Infos: Regina Meßling, Abteilung Umweltplanung / Umwelthinformation / aGEnda21, Tel.: 169 4605.

Kochen ohne Strom oder Feuer – geht das wirklich?

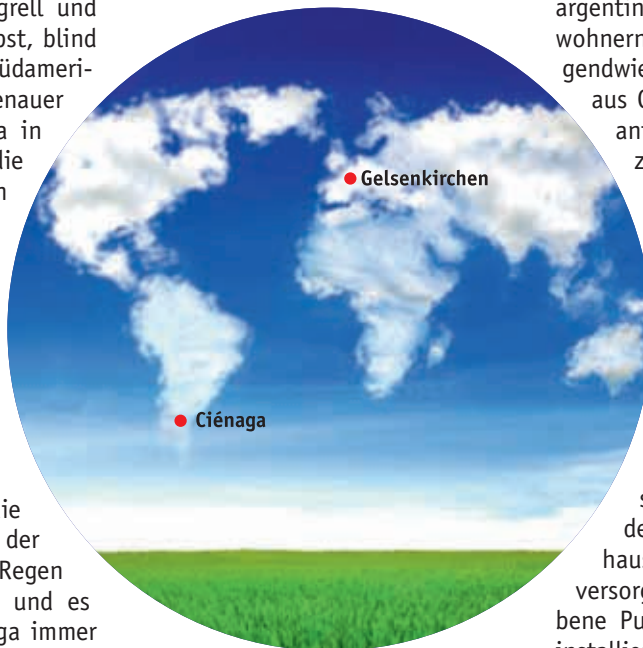
Kannst du dir vorstellen, ganz oben in den Bergen zu leben?

Berge, die fast bis in den Himmel reichen. Die Luft ist dünn, es fällt dir schwer zu atmen. Und es ist kalt, besonders nachts. Temperaturen von unter 20° Celsius, minus versteht sich, sind nichts Ungewöhnliches. Und tagsüber scheint die Sonne so grell und strahlend, dass du glaubst, blind zu werden. In den südamerikanischen Anden, genauer gesagt im Dorf Ciénaga in Argentinien, leben die Menschen unter solchen Bedingungen. Klar, dass sie viel Energie brauchen, um zu heizen und sich das Essen zu kochen. Bisher haben sie dafür Bäume und Sträucher gefällt, um so Brennholz zu gewinnen.

Die Folge war, dass die Bäume verschwanden, der Boden vom vielen Regen weggeschwemmt wurde und es den Menschen in Ciénaga immer schlechter ging. Doch es gab eine rettende Idee! Ein Solarofen musste her! Doch wo bekommt man den und wer hat so viel Geld?

In der gleichen Zeit wurde in Gelsenkirchen ein Büro für die Agenda 21 eröffnet. Gegründet haben es das Referat Umwelt und der Evangelische Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid. Die Mitarbeiter des Agenda-Büros betreuen und unterstützen inzwischen viele Arbeitskreise, in denen sich Menschen für eine „Nachhaltige Entwicklung“ einsetzen.

Schon wieder so ein schwieriges Wort, „Nachhaltige Entwicklung“. Was heißt das denn? Nachhaltigkeit bedeutet: So zu leben und zu handeln, dass die Menschen in der Zukunft auf der ganzen Welt gut leben können.



Einer der vielen Arbeitskreise beschäftigt sich mit dem Thema „Schule und Bildung“. Er hat in den letzten Jahren Umweltsponsorenläufe – so genannte „SOLi-dAR21-Läufe“ – organisiert. Dabei sind Schülerinnen und Schüler für die Umwelt gelaufen. Zuvor haben sie sich Sponsoren gesucht, die für jeden gelaufenen Kilometer Geld spendeten. Ein Teil des Geldes wurde in Projekten der eigenen Schule verbraucht. Und mit dem anderen Geld wurden Solaranlagen finanziert. Eine davon steht

auf dem Dach des Jugendamtes an der Kurt-Schumacher-Straße 2.

Diese Anlage erzeugt nun Strom, für den der Arbeitskreis „Schule und Bildung“ Geld erhält. Und nun sind wir wieder bei unserem argentinischen Dorf, seinen Bewohnern und seinem Problem. Irgendwie kamen der Arbeitskreis aus Gelsenkirchen und die Verantwortlichen aus Ciénaga zusammen. Der Arbeitskreis konnte nun einen Solarofen spenden. In diesem werden täglich 60 Mahlzeiten für Kinder, Mütter und alte Menschen zubereitet. Nun müssen weniger Bäume für Feuerholz gerodet werden. Zusätzlich wurden in Ciénaga auch noch eine solare Gebäudeheizung in der Schule, ein großes Badehaus mit solarer Warmwasserversorgung und eine solar betriebene Pumpe zur Feldbewässerung installiert. Durch diese Maßnahmen hat sich die Lebenssituation der Menschen in Ciénaga deutlich verbessert. Und auch der Umwelt geht es wieder besser. Die Familien im Dorf freuen sich. Sie sind nun nicht mehr auf Hilfe angewiesen. Und das allerbeste: Die Kinder müssen in der Schule nicht mehr frieren, nicht mal im Winter!

Weitere Infos über die Agenda 21: www.agenda21.info



Agenda 21

Vieles in unserer Welt ist nicht in Ordnung. Wenn wir an die Zukunft denken, gibt es viele Fragen zu klären: Werden wir noch genug sauberes Trinkwasser für alle haben? Wird es den Regenwald mit all seinen Lebewesen noch geben? Haben alle Menschen genug zu Essen? Werden sie ein Zuhause und eine Arbeit haben? Wird jedes Kind zur Schule gehen können und werden wir noch grüne Wiesen zum Spielen finden? Um diese und 1000 andere Probleme zu lösen, gibt es die Agenda 21.

Agenda heißt: „Was zu tun ist!“. Die 21 steht für das jetzige Jahrhundert. Die Agenda 21 ist also so etwas wie ein Aufgabenplan. 1992 wurde dieser Aufgabenplan beschlossen. Damals trafen sich Politiker aus mehr als 175 Staaten der Erde – auch Deutschland war darunter – in Rio de Janeiro in Brasilien. Sie einigten sich darauf, künftig mehr für den Schutz der Menschen und der Umwelt zu tun.

Dabei fanden sie heraus, dass sie die Probleme nicht alleine lösen können. Jeder Mensch, ob Groß oder Klein, muss mit anpacken. Jeder Mensch muss in seinem Bereich Verantwortung übernehmen, damit das Leben in Gelsenkirchen und auf der Erde auch in Zukunft noch Spaß macht.

Solarofen

Ein Solarofen ist eine Anlage, in der mit Spiegeln ganz viel Sonnenlicht auf einen Punkt gelenkt wird. Dadurch wird es an dieser Stelle sehr heiß.

Durch die „umgelenkten“ Sonnenstrahlen lässt sich bei Sonnenschein problemlos ein Ofen betreiben. Hiermit kann man Wasser zum Kochen bringen und Speisen zubereiten. Und das alles ganz ohne Strom- oder Gasanschluss. Nicht einmal ein Feuer muss man dazu anzünden. Die umweltfreundliche Sonnenenergie reicht völlig aus.

Der Solarofen im argentinischen Ciénaga ersetzt inzwischen für das ganze Dorf das Brennholz. So müssen dort keine Bäume und Sträucher mehr gefällt werden. Eine echt gute Idee.

treibt, daran hängen bleiben und das Abfließen des Wassers behindern. Das kann so nicht bleiben. Noch viel schlimmer ist, dass da offensichtlich jemand Abwasser in den sauberen Bach einleitet.“ „Na ja, der fließt doch sowieso in die Emscher und die ist eh total dreckig.“ „Na hör mal, der Bach ist doch auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Nein, in ein Gewässer

darf man nur Abwasser einleiten, wenn es vorher gereinigt worden ist und auch nur dann, wenn man von uns eine Erlaubnis dazu bekommen hat. Das gilt sogar für Regenwasser.“, antwortet Frau Liesenhoff. „Und die Emscher wird bald auch nicht mehr dreckig sein.“ fügt Frau Di Febo hinzu, „Zur Zeit wird nämlich für die Emscher eines der größten Bauprojekte

Europas geplant! Und das wird einmal quer durch ganz Gelsenkirchen führen.“ „Echt?“ „Noch fließt alles Abwasser, also Regenwasser und das verschmutzte Wasser aus Häusern und Betrieben in die Emscher, wird in den Flusskläranlagen gereinigt und gelangt dann in den Rhein. Das ist natürlich nicht gut für die Emscher und alle, die an ihr leben. Deshalb wird neben der

Emscher ein riesiger Abwasserkanal unterirdisch verlegt. In den kommt dann das ganze Schmutzwasser – auch eures! In die Emscher und ihre Nebenläufe wird dann nur noch Regenwasser fließen. Die Bäche können wieder ihre natürliche Gestalt bekommen und entlang der Emscher wird eine Art Park angelegt. Das dauert natürlich. Aber wenn ihr groß

seid, wird die Emscher wieder ein schöner Fluss sein.“ „Das glaub ich nicht.“ Tobias schüttelt nur den Kopf. „Das kannst du ruhig glauben. Am Oberlauf der Emscher in Dortmund hat der Umbau schon begonnen. Für den Bauabschnitt in Gelsenkirchen wird gerade das Genehmigungsverfahren durchgeführt. Die Antragsunterlagen, die wir bekommen haben, passten



Die GEFÄHR lauert im Untergrund

Schadstoffe kann man nicht immer sehen und Umweltgefahren wurden uns von unseren Vorfahren vererbt.

Wenn du heutzutage durch Gelsenkirchen fährst, dann wirst du viel Grün sehen: Bäume, Parks, Felder und Wälder. Aber Gelsenkirchen ist auch eine große Stadt und so wirst du auch viele Wohnsiedlungen und Gewerbegebiete sehen. Ganz alte Gebäude, wie die Schlösser Berge und Horst, machen uns klar, dass hier auch vor vielen hundert Jahren schon Menschen gewohnt haben. Vor etwa 150 Jahren begann die Industrialisierung im Ruhrgebiet. Gelsenkirchen war sogar einmal die größte Bergbaustadt in ganz Europa. Neben mehreren Dutzend Zechen gab es Kokereien, Kraftwerke, Hochöfen, Stahlwerke, Ölraffinerien, Glashütten und viele tausend andere Gewerbebetriebe.

Gelsenkirchen – eine Industriestadt

Noch vor 40 Jahren nannte man Gelsenkirchen die „Stadt der tausend Feuer“. Warum? Du wirst es nur noch erraten können. Mit Feuer waren die vielen Industriebetriebe gemeint, in denen Hitze zum Schmelzen und Bearbeiten von Eisen, Stahl und Glas sowie zur Erzeugung von Energie genutzt wurde. Nur an wenigen Stellen sind diese alten Industriegebäude erhalten geblieben. Manche Großbetriebe, wie die Ölraffinerie und das Kraftwerk in Scholven, kannst du dir auch heute noch ansehen. Die meisten der anderen Fabriken produzieren jedoch nicht mehr und wurden abgerissen.

Auch wenn du sie nicht mehr sehen kannst, sie sind trotzdem nicht ganz verschwunden. Häufig befinden sich noch die gewaltigen Fundamente im Boden. Sie zu ent-

fernen war einfach zu teuer. Noch problematischer sind die gefährlichen Stoffe, die im Boden der ehemaligen Fabriken liegen. Durch undichte Stellen in Leitungen, Tanks und Kanälen sind dort Treibstoffe, Öle und Lösungsmittel unbemerkt in die Erde und das Grundwasser gesickert. Manchmal sind sogar giftige Abfälle einfach in der Erde vergraben worden. Oft wusste man damals noch gar nicht, dass diese Stoffe so gefährlich sein können.

Wenn diese Flächen heute neu bebaut werden sollen, muss erst sichergestellt werden, dass Menschen und Tiere nicht gefährdet werden. Dazu schauen wir von der Abteilung Altlasten und Bodenschutz des Referates Umwelt, welche Fabriken vorher auf dieser Fläche standen. Und wir überprüfen, welche Stoffe sie produziert und eingesetzt haben. Leider kann man nicht auf den ersten Blick erkennen, welche Schadstoffe im Boden sind. Also müssen wir alte Karten, Akten und Luftbilder auswerten. Manchmal können wir sogar noch alte Mitarbeiter der Betriebe befragen. Diese Daten sammeln wir in langen Listen. Die genaue Lage der Altstandorte und Altablagerungen tragen wir in eine Karte ein.

Altlasten sind im Boden

Wir nennen diese Listen und Karten das Altlastenverdachtsflächenkataster der Stadt Gelsenkirchen. In diesem Kataster sind heute rund 500 Flächen verzeichnet (390 Altstandorte und 110 Altablagerungen), die zusammen etwa ein Viertel der Fläche des Stadtgebietes ein-

nehmen. Doch wir haben uns noch viel mehr Arbeit gemacht. Kleine Gewerbebetriebe, Tankstellen und Reinigungen haben früher oft auch Altlasten verursacht. Etwa 6000

Tier ungefährliche Mengen von Schadstoffen gefunden wurden. Sind gefährliche Stoffe gefunden worden, müssen diese beseitigt oder unschädlich gemacht werden.



Ein Blick auf die Zeche Nordstern in den 1930er Jahren.

solcher Kleingewerbestandorte haben wir gefunden. Um zu sehen, ob im Boden der alten Fabrikflächen wirklich Schadstoffe sind, müssen Erdbohrungen gemacht und Proben chemisch untersucht werden. Falls keine Schadstoffe festgestellt werden, kann die Fläche neu genutzt werden. Dies gilt auch, wenn nur ganz wenig und für Mensch und

Dies nennen wir dann Altlastensanierung oder Altlastensicherung. Ohne es zu wissen, hast du solche Projekte bereits gesehen und wahrscheinlich auch schon besucht. Der Nordsternpark mit dem Kinderland ist so ein Fall. Aber keine Sorge, alle Schadstoffe aus den heutigen Spielflächen und Parks wurden entfernt. Sie lagern nun sicher unter einer Abdeckung, nördlich der Emscher. Diese Abdeckung wird regelmäßig überprüft. Du kannst mit deinen Freunden also dort wieder gefahrlos spielen. Und nach unten hin, kann auch nichts mehr passieren. Das Grundwasser wird abgepumpt und gereinigt. Frühzeitig entdeckt, kann also nichts wirklich Schlimmes passieren.

Übrigens, wenn deine Eltern ein Haus bauen oder ein Grundstück kaufen, können sie sich direkt beim Referat Umwelt über Altlastenverdachtsflächen informieren:

Dr. Gerhard Ruppel,
Tel.: 169 4037 oder E-Mail:
altlasten@gelsenkirchen.de

Heute ist aus der ehemaligen Industriefläche die Erholungslandschaft Nordsternpark entstanden.



Weitere Infos findest du unter: <http://umweltportal.gelsenkirchen.de>

Jetzt gibt's was auf die Ohren!

Deine Ohren kriegen jeden Tag eine Menge ab: hupende Autos, die neuesten Handy-Klingeltöne, das Schnarchen von Opa... Egal ob du wach bist oder ob du schläfst: Deine Ohren machen keine Pause! Geräusche, die du gern magst, empfindest du als schön und angenehm, z. B. das neueste Lied deiner Lieblingsband. Das kannst du dann sicher gar nicht laut genug hören und ordentlich Bass gehört ja auch dazu! Was sagen deine Eltern dann? Richtig, denen geht dein Gedudel mächtig auf die Nerven und deshalb sagen sie: „Mach nicht so einen Krach!!!“ Jetzt kannst du dir bestimmt vorstellen, dass auch Konzerte von Grönemeyer, Tokio Hotel oder den Toten Hosen nicht überall bejubelt werden. Die Anwohner von Konzertveranstaltungen müssen ausreichend vor Veranstaltungslärm geschützt werden. Gleichzeitig sollen alle Musikfans auf ihre Kosten kommen. Du merkst, das ist ein ganz schöner Spagat.

Konzerte ja – aber nicht zu laut

Das Referat Umwelt führt lange vor dem Konzert Gespräche mit den Veranstaltern. Denn der Bühnenstandort und die Ausrichtung der Boxen müssen gut durchdacht sein. Dann wird durch Schallpegelmessungen festgestellt, wie der Veranstalter die Musikanlage einstellen muss, damit die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte nicht überschritten werden. Aber nicht alles rund um ein Konzert ist vor-



600.000 Watt dröhnen aus diesen Boxen.

her planbar: Bei dem Auftritt von Tokio Hotel mit ihrem Superhit „Schrei!“ in der Glückaufkampfbahn haben kreischende Fans beinahe Bill übertroffen und das ganz ohne Lautsprecher. Aber nicht nur die großen Veranstaltungen verursachen Lärm, auch deine private Party macht Krach. Sie darf tagsüber niemanden erheblich belästigen und während der Nachtruhe (von 22 bis 6 Uhr) musst du alles unterlassen, wodurch andere in ihrer Ruhe gestört werden könnten.

Weitere Infos: Annette Schulik,
Abteilung Verwaltung des
Referates Umwelt,
Tel.: 169 8594

gerade so in 80 Aktenordner! Bei uns wird der Kanal bis zu 2,80 m breit und soll bis zu 30 m tief verlegt werden. Übriges, unter www.emscherzukunft.de gibt's noch mehr zum Thema „Emscherumbau“. Lena und Tobias sind sichtlich beeindruckt. Trotzdem. Lena bleibt hartnäckig: „Aber was passiert denn unseren Leuten mit dem Abwasserrohr jetzt?“ „Ich vereinbare

einen Termin mit den Eigentümern, um herauszufinden, woher das Abwasser kommt, aber –“, wehrt Frau Liesenhoff ab, als Lena schon den Mund aufmacht, um etwas zu fragen, „dahin könnt ihr nicht mitkommen.“ Zwei Wochen später sind Tobias und Lena wieder am Bach. Der Müll ist verschwunden. Das Rohr ist zwar noch zu sehen, aber es fließt kein

Dreckwasser mehr heraus. Die beiden wollen noch mal bei der unteren Wasserbehörde vorbeigehen, um zu erfahren, was in der Zwischenzeit passiert ist. Frau Liesenhoff erzählt, dass sie die Eigentümer schon am nächsten Tag zusammen mit Frau Di Febo besucht hat. „Die hatten sich in ihr Gartenhaus eine richtige Toilette eingebaut, von der das Rohr

direkt in den Bach führte. Frau Di Febo hat den Eigentümern erklärt, dass dies verboten ist, und dass sie den Einlauf wieder entfernen müssen. Erst waren sie natürlich nicht so glücklich darüber, aber dann haben sie es eingesehen. Seither wird die Toilette nicht mehr benutzt und übermorgen soll das Rohr entfernt und die Böschung wieder repariert

werden. Ich fahre dann noch mal hin und kontrolliere, ob alles in Ordnung ist.“ „Und wenn nicht?“ „Dann gibt es eben doch ein Bußgeld! Aber das glaube ich nicht. Meistens können wir uns im Guten einigen. Jeder will doch in einer sauberen Umwelt leben. Aber das funktioniert eben nur, wenn alle mitmachen. Jeder so gut er kann. Übrigens – vielen Dank, ihr Zwei!“

KAUM ZU GLAUBEN - SCHUHE AUS ALTPAPIER

- Du brauchst:**
- drei alte Zeitungen
 - etwas Klebeband
 - eine Krepp-Kleberolle (breites Abklebeband für Anstreicher)
 - zwei bis drei Stunden Zeit

- Das machst du:**
1. Lege zwei Doppelseiten der Zeitung übereinander und falte von einer Ecke her einen ca. 2 – 3 cm breiten Streifen.
 2. Das Ende in der Mitte klebst du mit einem kleinen Stück Klebeband fest.
 3. Dann wickle den Streifen fest in Längsrichtung zu einer Rolle auf. Das Ende befestige mit Klebeband.



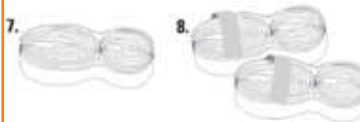
4. Du musst weitere Streifen zu einer ovalförmigen Sohle umeinander wickeln, bis dein Fuß darauf passt.



5. Für den Riemen faltest du einen breiteren Streifen. Schiebe ihn durch die äußere Sohlenkante und führe ihn über und unter der Sohle herum und befestige ihn mit Klebefilm. Mit elastischem Kreppklebeband kannst du den Riemen dann verkleiden und fest umwickeln.
6. Für größere Füße braucht man zwei Rollen.



7. Diese werden dann mit weiteren Streifen miteinander verbunden.
8. Die Riemen machst du wie bei 5. fertig.



Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes: Unterrichtshilfen für die Grundschule zum Thema Umwelt (1. Baustein Haus); Saarbrücken 2001

Impressum

Herausgeber
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Referat Umwelt

Redaktion
Kay Kruppa, Dr. Gerhard Ruppel,
Frank Schäble, Annette Schulik,
Ilona Trenti, Thomas Wenzel,
Sabine Zumbusch

Beratung und Textgestaltung
Michael Godau

Grafik und Layout
cub-artwork, Nicole Cub

Fotos
Stadt Gelsenkirchen (14),
Michael Godau (9),
Birgit Sensen (2),
www.istockphoto.com (2)

Druck
Meuter-Druck GmbH & Co. KG
Bayreuther Straße 46
40597 Düsseldorf

Papier
EnviroTop – aus 100% Altpapier

Auflage
15.000

Papageien, Schildkröten und andere Exoten kann man nicht so einfach kaufen – NACHGEFRAGT

Sicher waren viele von euch schon einmal auf großer Reise. Vielleicht in der Türkei, in Griechenland oder sogar in Tunesien oder Thailand. Leider kommt es dann aber manchmal vor, dass Urlauber Teile von Tieren, Pflanzen oder gar lebende Tiere aus diesen Ländern mit nach Deutschland bringen, ohne zu wissen, dass diese Tiere und Pflanzen bedroht sind und nicht nach Deutschland gebracht werden dürfen.

Maximilian (10 Jahre) pflegt selbst eine Griechische Landschildkröte in seinem Terrarium und hat Kay Kruppa vom Referat Umwelt, Abteilung Landschaft- und Grünordnungsplanung/untere Landschaftsbehörde einmal zu diesem Thema befragt.

Maximilian: Mein Vater züchtet schon viele Jahre Griechische Landschildkröten. Im Sommer sind sie im Garten und haben ein riesiges Freigehege. Im Winter sind sie nicht zu sehen, da halten sie nämlich Winterstarre. Für eine „Schilty“ bin ich nun mitverantwortlich. Ist das erlaubt?

Kay Kruppa: Dein Vater ist ein anerkannter Reptilienfachmann und hat seine Schildkröten, die übrigens in der Natur vom Aussterben bedroht sind, alle bei uns angemeldet. Dies muss er auch machen. Und wenn er welche verkauft, muss er uns dies auch melden. Wenn du aber nun auf eine Schildkröte aufpasst, so geht das in Ordnung.

Maximilian: Was wisst Ihr denn über unsere Schildkröten?

Kay Kruppa: Da wirst du staunen, dein Vater hat 20 Landschildkröten, davon sind 8 männlich und 12 weiblich. Die älteste ist schon über 30 Jahre alt. Und wir haben sogar Fotos von euren Schildkröten.



Maximilian: Boh, Ihr wisst echt gut Bescheid!

Kay Kruppa: Das ist auch gesetzlich so vorgeschrieben, zumindest bei allen seltenen und gefährdeten Tierarten. Wenn du einen Wellensittich, ein Meerschweinchen oder eine Katze hättest, müsstest du uns nicht informieren.

Maximilian: Und woher weiß ich, ob ich mein Tier kennzeichnen und melden muss?

Kay Kruppa: Es gibt Listen, zum Beispiel das Washingtoner Artenschutzübereinkommen. Tierarten die hier aufgeführt sind, dürfen nur unter ganz strengen Bedingungen verkauft und gekauft werden.

Maximilian: Welche Tiere sind das denn?

Kay Kruppa: Bestimmte Kakadus, Aras, heimische Greifvögel, aber auch eure Griechischen Landschildkröten stehen in dieser Liste.

Maximilian: Und warum kontrolliert ihr das alles?

Kay Kruppa: Damit die Tiere nicht in ihren Heimatländern gefangen werden, dürfen nur noch Tiere aus Gefangenschaftszucht verkauft werden. Dies muss sichergestellt sein. Würden diese seltenen Arten in der freien Natur weiterhin gefangen, besteht die große Gefahr, dass sie dort aussterben. Dies wollen wir verhindern.

Maximilian: Und was ist mit toten Tieren und Teilen von Tieren?

Kay Kruppa: Da gilt Ähnliches. Ohne besondere Zertifikate darf niemand, zum Beispiel Elfenbein nach Deutschland bringen. Auch der Handel mit Korallen, Krokodil- und Schlangenleder, Kaviar, Schildkrötenpanzern, Katzenfellen und vielen anderen Tierteilen ist streng geregelt und häufig sogar ganz verboten.

Maximilian: Mensch, da ist ja eine ganze Menge zu berücksichtigen. Hilft mir da jemand weiter?

Kay Kruppa: Na klar, mein Kollege Frank Schäble und ich stehen bei Fragen zur Haltung von geschützten Arten gern zu Verfügung.

Man kann uns unter den Telefonnummern **169 4405** und **169 4267** bei der Stadt erreichen.

Hier hat die Natur das Sagen

Gelsenkirchen ist eine große, dichtbesiedelte Stadt mit fast 270.000 Menschen.



Da Gelsenkirchen nur 100 km² groß ist, wohnen und leben auf einem einzigen Quadratkilometer – dies ist eine Fläche von 1000 x 1000 m – über 2.500 Leute. Da bleibt für große Wälder, Feuchtwiesen und Heideflächen nicht viel Platz mehr. Aber immerhin sind in unserer Stadt 2,44 km² für die Natur reserviert. In 18 Naturschutzgebieten gilt das Motto: „Hier hat die Natur das Sagen“.

Trotzdem darfst du auch diese Gebiete, in denen seltene Tiere und vom Aussterben bedrohte Pflanzen leben, besuchen. Du musst dich nur an einige Regeln halten. Die kannst du dir sicher auch leicht merken. Die Wege dürfen nicht verlassen werden und du musst deinen Hund unbedingt anleinen. Angeln und Baden ist an Gewässern verboten und natürlich darfst du auch kein Feuer machen. Dass du die Tiere und Pflanzen in Ruhe lässt und keine Lebewesen mit nach Hause nimmst, versteht sich von selbst.

RILDERRÄTSEL



Welches heimische Tier haben wir auf diesem Foto wohl vor die Linse bekommen? Kleiner Tipp, es sieht viel gefährlicher aus, als es eigentlich ist. Und ein zweiter Tipp, es ist viel nützlicher, als die meisten Menschen glauben.



Wenn du die richtige Antwort kennst, kannst du einen schönen Preis gewinnen. Wir verlosen an die Einsender der richtigen Antwort – der Rechtsweg ist ausgeschlossen – insgesamt 10 Büchergutscheine im Werte von je 20 €.

Schicke uns deine Antwort unter dem Stichwort „KUZ Rätsel“ an: **Stadt Gelsenkirchen, Referat Umwelt, 45875 Gelsenkirchen, Fax: 169 4812, E-Mail: referat.umwelt@gelsenkirchen.de** Einsendeschluss: 30.11.2007

Viel besser als sein Ruf – Recyclingpapier

Das wichtigste Material, aus dem neues Papier hergestellt wird, ist Holz, ein nachwachsender Rohstoff.

Gehen wir damit sparsam um, so können wir für alle Ewigkeit Papier produzieren. Trotzdem ist ein hoher Papierverbrauch gefährlich.

Riesige Waldflächen werden Jahr für Jahr abgeholzt, nur um Papier daraus zu machen. 90 Prozent der Bäume, die für den deutschen Papierbedarf gefällt werden, wachsen im Ausland. Sogar russische und kanadische Urwälder werden dafür gerodet. Zwar werden die Flächen wieder mit Bäumen bepflanzt, aber meistens nur mit schnell wachsenden Baumarten. Es entstehen „Holzäcker“. Wie im Maisfeld besteht

der ganze Wald nur noch aus einer Art und alle Bäume sind gleich alt. Eine ökologisch gesehen wertlose Monokultur ist die Folge. Hier lebt kein seltener Vogel und keine Fledermaus mehr.

Aber du kannst etwas dagegen tun: Verwende einfach, wann immer es geht, Produkte aus Recyclingpapier (zum Beispiel Schulhefte oder Toilettenpapier). Es reicht nämlich nicht aus, nur Altpapier zu sammeln. Das machen die Deutschen vorbildhaft. Aus dem gesammelten Altpapier soll aber auch etwas Neues entstehen – Recyclingpapier.



Das aus Altpapier gemachte Recyclingpapier muss dann aber auch verkauft werden. Und dies ist ein Problem. Noch immer kaufen viele Leute kein Altpapier, warum weiß keiner so genau.

Wer Produkte aus Recyclingpapier benutzt, tut Gutes für die Umwelt. Viele Recyclingpapiere sind heute auf den ersten Blick gar nicht mehr zu erkennen, weil sie fast reinweiß sind. Wie kannst du nun Recyclingpapier erkennen? Entweder steht es auf der Packung oder du findest den „Blauen Engel“ auf der Verpackung. Dann kannst du sicher sein, es ist Recyclingpapier.

Weitere Infos: Umweltberatung des Referates Umwelt, Tel.: 169 4099

Benutzen wir Recyclingpapier, müssen weniger Bäume zur Papiergewinnung gefällt werden.